Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

14.4.1874 (No. 87)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. April.

№ 87. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 7. d. Mts. Allergnädigst geruht,

den Major v. Kleist vom Generalstabe der 13. Division zum Generalstab des 14. Armeekorps,

den Hauptmann und Kompagnie-Chef Katz vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 in das 5. Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 53 und dagegen

den Hauptmann und Kompagnie-Chef Freiherrn v. Minutoli vom Westphälischen Jägerbataillon Nr. 7 in das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 zu versetzen.

Dem General- und Corpsarzt Dr. Beck wurde mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 19. März cr. die Erlaubniß zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Kriegsmedaille ertheilt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. l. Mts. gnädigst geruht, daß Oberbaurath Sexauer seinem Ansuchen gemäß von seinen Dienstfunktionen bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues entbunden und ausschließlich der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen zur Dienstleistung zugewiesen werde.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. l. Mts. gnädigst geruht, den Assessor Honsell bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Baurathe daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. l. Mts. gnädigst geruht, dem Bezirksingenieur Steinam die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Mannheim zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. d. Mts. gnädigst geruht, den Revidenten Adolph Schuler bei dem Oberschulrath zum Revisor bei dieser Behörde zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postschaffner Josef Reinfried in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehene königlich preußische allgemeine Ehrenzeichen annehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

† **München**, 12. Apr. Im Saale des katholischen Kasino's dahier fand heute Vormittag eine von den katholischen Vereinen berufene Versammlung statt, um einen Protest gegen den § 1 des Reichs-Militärgesetzes zu beschließen. Die Versammlung war nicht nur von den Mitgliedern jener Vereine, sondern auch von etwa 400 Sozial-Demokraten besucht. Redakteur Sigl motivirte, von dem Redakteur des „Zeitgeist", Geiser, unterstützt, die betreffende Resolution, die dann angenommen wurde. Sigl schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Apr. Der Reichskanzler hat den einzelnen Staatsregierungen mittheilen lassen, daß das kaiserl. deutsche Reichskonsulat in Helsingfors dem auswärtigen Amte des Reichs unter Anderm Folgendes berichtet hat: „Die seit längerer Zeit in Finnland grassirenden Blattern sind neuerdings im Zunehmen begriffen und sollen namentlich auf dem flachen Lande viele Opfer fordern. . . Unter solchen Umständen dürfte den zahlreichen deutschen Handlungsreisenden und Seefahrern, welche Finnland in nächster Zeit besuchen, dringend anzurathen sein, sich vor Antritt der Reise revacciniren zu lassen." — Der Justizausschuß des Bundesraths hat sich, so berichtet das „Dtsch. Wchbl.", gestern (Freitag) über das Preßgesetz schlüssig gemacht und wird seinen Bericht unverweilt dem Bundesrathe erstatten. Die Berathung des Zivilehe-Gesetzes ist bis zur Rückkehr der süddeutschen Minister ausgesetzt worden, welche gegen den 20. d. M. erwartet wird. Alsdann wird auch der letzte der großen Justizgesetz-Entwürfe, die Gerichtsorganisation in Angriff genommen werden. — Die deutschen Juristen, welche hierher berufen waren, um über die Methode zu berathen, nach welcher das deutsche Zivil-Gesetzbuch in Angriff genommen werden soll, haben ihre Arbeiten beendet und den Bericht festgestellt, welcher dem Bundesrathe unmittelbar vorgelegt werden soll. Wie das „Dtsch. Wchbl." noch hört, ist in Betreff der Ausarbeitung des künftigen Gesetzbuchs die Ansicht zur Geltung gekommen, daß es unmöglich sein würde, einen Juristen damit zu beauftragen, sondern daß verschiedene Kommissionen mit der umfassenden Aufgabe betraut werden müßten. — Die Kommission über die Gant- (Konkurs-) Ordnung setzt ihre Berathungen ruhig fort. Bei den großen Schwierigkeiten, welche namentlich der erste Theil darbietet, ist, dem „Dtsch. Wchbl." zufolge, die Berathung noch nicht über die dreißiger Paragraphen hinausgekommen.

† **Berlin**, 11. Apr. Der Reichstag erledigte sämmtliche auf der Tagesordnung stehenden Wahlprüfungen und erklärte alle gedachten Wahlen für giltig. Sodann wurde die Vorlage der Regierung über Abänderung des Artikel 15 des Münzgesetzes in erster und zweiter Lesung angenommen unter Ablehnung des vom Staatsminister Delbrück bekämpften Lenz'schen Antrages, wonach die österreichischen Thalerstücke wie die deutschen eingelöst werden sollen, nur daß die Einlösungsfrist auf 14 Tage und die Bekanntmachungsfrist auf einen Monat herabgesetzt wird. Das Haus vertagt sich darauf, nachdem ein Nachtragsetat zum Reichsetat pro 1874 die erste Lesung passirt hat. Nächste Sitzung Montag, auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Militärgesetzes.

† **Berlin**, 11. Apr. Der „Nationalzeitung" zufolge ist bei dem Kompromiß der Militärgesetz-Frage Seitens der Regierung den sonstigen Abänderungsvorschlägen der Militärkommission mit der Maßgabe zugestimmt worden, daß allein bezüglich der Kommunalbesteuerung der Militärpersonen keine Bestimmung getroffen werde, sondern die Regelung der ganzen Frage der künftigen Reichs-Gesetzgebung vorbehalten bleibe.

† **Berlin**, 11. Apr. Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennung des Kreisgerichts-Direktors Lang in Hanau zum Direktor des Stadtgerichts in Frankfurt a. M. mit dem Titel „Präsident".

* **Berlin**, 11. Apr. Zur Militär-Frage macht die „Nat.-lib. Korr." folgende Mittheilungen: Entsprechend den früher gemeldeten Kompromißverhandlungen hat der Abg. v. Bennigsen folgende Fassung des § 1 der Militärvorlage beantragt: „Die Friedenspräsenz-Stärke des Heeres beträgt vom 1. Januar 1875 bis zum 31. Dezember 1881 401,659 Mann. Die einjährig Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenz-Stärke nicht in Anrechnung." Der Antrag ist von sämmtlichen Mitgliedern der national-liberalen Fraktion und von 6 Mitgliedern der Fortschrittspartei (Groß, Kreutz, Zinn, Schmidt-Stettin, Baumgarten, Dr. Heine) unterstützt. Bei der Abstimmung werden voraussichtlich noch mehr Mitglieder der Fortschrittspartei dem Kompromiß ihre Zustimmung geben. Bei den bisherigen Verhandlungen in dieser Fraktion haben sich erhebliche Meinungsdifferenzen gezeigt. Die Zustimmung der Konservativen ist gesichert. Was die Stellung der verbündeten Regierungen zu dem Kompromißvorschlage betrifft, so hat Preußen bereits heute Morgen im Bundesrath seine Zustimmung angezeigt und die Vertreter der übrigen Regierungen ersucht, ihre Instruktionen wo möglich bis zum Montag einzuholen. Es ist das nur die Erfüllung einer Formalität; ein Widerspruch gegen das Kompromiß ist im Bundesrathe von keiner Seite zu befürchten. Zur Bedingung des Kompromisses war übrigens von Seiten der preußischen Regierung das Aufgeben der von der Kommission in der Frage der Kommunalbesteuerung der Militärpersonen eingenommenen Stellung gemacht worden. Die national-liberale Partei hat einstimmig die vollständige Streichung der betreffenden beiden Paragraphen (42 und 43) der Vorlage beschlossen, so daß bis zu späterer anderweitiger Regelung der bisherige Zustand bestehen bleibt. Dieser Beschluß ist um so weniger von prinzipieller Bedeutung, als durch die betreffenden Kommissionsanträge die einheitliche Regelung der Frage für das ganze Reich nicht erreicht war. Die glückliche Wahl des Kompromisses zeigt sich jetzt auch nachträglich noch darin, daß, wie durch sorgfältig geführte Speziallisten erwiesen worden ist, der § 1 eine Mehrheit nicht gefunden haben würde. Man hat eruirt, daß mindestens 20 national-liberale Abgeordnete gegen den Paragraphen gestimmt haben würden, womit die Ablehnung desselben entschieden gewesen wäre. Diese Zahl vertheilt sich auf etwa 8 norddeutsche, 6 badische, 4 bayrische und 2 württembergische National-Liberale.

Ferner gibt das oben genannte Organ eine ihm aus der Mitte der national-liberalen Fraktion zugegangene Darlegung der Entwicklung der Militär-Frage, und bemerkt dann dazu:

Für den ersten Augenblick wird diese Lösung vielleicht nicht alle Wünsche befriedigen, welche innerhalb der Armee, wie in einem großen Theil des Volks und auch der national-liberalen Partei gehegt wurden Aber diese Lösung war unter den vorhandenen Umständen die einzig mögliche, wollte man anders Krisen vermeiden, deren Ausgang Niemand berechnen konnte. In Wahrheit wird die Organisation des Heeres für immer auf festen gesetzlichen Boden gestellt; ebenso wird für einen langen Zeitraum eine ausreichende Ausfüllung der Cadres der Armee gesichert. Eine ruhige und fruchtbare Weiterentwicklung des Reichs ist nunmehr wieder gewährleistet; die Einigung der Vertretung des Volkes mit dem Kaiser und seiner Regierung beweist auch dem Auslande auf's neue, daß es niemals in seinen Berechnungen auf eine Spaltung innerhalb der deutschen Nation zu zählen hat. Die Armee aber wird aus diesem Verlaufe der Krisis und aus der während derselben so einmüthig hervorgetretenen Haltung des deutschen Volkes die Ueberzeugung schöpfen können, daß ihre Interessen nicht blos für jetzt, sondern für alle Zeit eine gerechte und dankbare Würdigung finden werden.

♂ **Berlin**, 12. Apr. Durch den für Anfang Mai hier in Aussicht stehenden Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Rußland erfährt diesmal die übliche Frühjahrsreise der Kaiserin nach Koblenz und Baden-Baden eine Verzögerung. Nach den nunmehrigen Bestimmungen wird Höchstdieselbe am 10. Mai sich von hier zum Kurgebrauch direkt nach Baden-Baden begeben. — Vorgestern ist, wie schon gemeldet, hier in Betreff der Militär-Frage ein Kompromiß vereinbart worden, welcher geeignet erscheint, die Unzuträglichkeiten eines Konflikts zwischen den Bundesregierungen und dem Reichstage zu beseitigen. Gemäß dieser Vereinbarung, zu welcher jetzt die Beistimmung aller Bundesregierungen eingeholt wird, soll die in § 1 des Entwurfs eines Reichs-Militärgesetzes auf 401,659 Mann normirte Friedenspräsenz-Stärke des Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften auf sieben Jahre bewilligt werden. Für eine dauernde Feststellung der Präsenzstärke nach den Bestimmungen des Gesetzentwurfs bot sich bei den eigenthümlichen Parteiverhältnissen des Reichstags keine zuverlässige Aussicht; vielmehr gewann das Eintreten eines Konflikts und damit die Eventualität der Auflösung des Reichstags an Wahrscheinlichkeit. Wie verlautet, hat diese ernste Perspektive hier an maßgebender Stelle den Entschluß hervorgerufen, zur Herbeiführung eines Ausgleichs entgegenkommende Schritte zu thun. Die erste Anbahnung des nunmehrigen Kompromisses erfolgte von Seiten der nationalliberalen Fraktion. Zu verschiedenen Zeiten erschienen die zu derselben gehörigen Abgg. v. Bennigsen und Miquel bei dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und stellten ihm vor, daß für die Normalziffer des § 1 ohne Zeitbegrenzung der Bewilligung nicht auf alle Stimmen dieser Fraktion und demnach nicht auf eine Majorität im Reichstage zu rechnen sei. Während des Besuches, mit welchem Se. Maj. der Kaiser und König am Donnerstag den 9. d. M. den Reichskanzler beehrte, bildeten diese Erklärungen schon den Gegenstand eingehender Besprechungen. Am Freitag Nachmittag versammelte Se. Maj. die Mitglieder des Staatsministeriums zu einem Conseil und konferirte dann mit dem Kronprinzen sowie mit den Feldmarschällen Graf v. Moltke und v. Manteuffel, dem Kriegsminister v. Kameke und den Generalmajors v. Voigts-Rhetz und Albedyll. Bei diesen Berathungen, neben denen wiederholt eine Kommunikation mit dem Reichskanzler stattfand, wurde das erwähnte Entgegenkommen beschlossen.

□ **Aus Kurhessen**, 11. Apr. In den größeren Städten des ehemaligen Kurstaates ist wenig oder gar keine Geneigtheit zur Uebernahme der Polizeiverwaltung Seitens der Stadtvorstände vorhanden. Die Oberbürgermeister von Fulda, Hanau und Marburg hielten dieser Tage in dem erstgenannten Orte eine Konferenz ab, in welcher sich dieselben, und zwar hauptsächlich des Kostenpunktes wegen, direkt gegen die Uebernahme erklärten. Andere Städte werden mit ähnlichen Kundgebungen bald nachfolgen. — Der Stadtbehörde in Fulda liegt augenblicklich die Entscheidung der Frage vor, in welcher Weise nach Einführung der obligatorischen Zivilehe die Beurkundung des Personenstandes zu regeln sei. Es sollen sich nun zwei Herren zu dem Posten als „Eheprokuratoren" gemeldet haben. — Der Reichstags-Abgeordnete, Rechtsanwalt Gleim aus Rotenburg, hatte vor einigen Tagen seine Wähler aus Rotenburg, Hünfeld und Hersfeld zu einer Besprechung nach Bebra eingeladen, bei der es sich selbstverständlich vorzugsweise um das Militärgesetz handelte. Die Versammlung sprach sich für die von der Regierung verlangte Organisation, Präsenzstärke ꝛc. aus. Schließlich wurde auch die Gründung eines den gesammten Wahlbezirk umfassenden Wahlvereins beschlossen. — Gegen den renitenten Rektor in Rodenburg, den das Gesammtkonsistorium schon vor längerer Zeit von der Kandidatenliste gestrichen, ist eben beim Landrath-Amte in Rinteln eine Untersuchung in der Schwebe, weil er seine Getreuen, deren Zahl übrigens nur eine geringe ist, an den Sonntagen zu Privatgottesdiensten um sich versammelt. Vom Schuldienst wird er wohl nächstens entfernt werden.

* **Straßburg**, 11. Apr. Die „Frankf. Ztg." hat in ihrer Weise schon wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Von der mit bereits an 1000 Unterschriften bedeckten Adresse, „die von hier an den Reichstag abging, sagt das Blatt, diese Adresse, wenn eine, habe wenig Werth. „„Man"" weiß, daß die Unterzeichner zum größten Theil Kostgänger der Regierung sind, der Rest besteht aus Krämern, die aus dem Reich in's Reichsland auswanderten, bei den Elsässern aber schlechte Geschäfte machen" — so bemerkt die „Frankf. Ztg.", von der man sich dessen im Voraus versehen konnte. Was uns über die fragliche Adresse bekannt wurde, ist nur, daß sie in der That von Männern aus allen Ständen unterzeichnet wurde. Im Sonstigen schien wenigstens bisher die Annahme noch der allgemeinen Geltung in Deutschland zu entbehren, daß

die Beamten im Reichslande — die Kostgänger der Regierung — mit ihren politischen Ueberzeugungen und Kundgebungen unter Kuratel gestellt sind. Die kaum versteckte Insinuation der „Frankf. Ztg.", die Adresse sei auf einen Wink der Regierung in Szene gesetzt worden, ist nicht anders als eine dreiste Lüge zu bezeichnen. Die im Reichslande lebenden Deutschen entbehren allerdings der Mittel, sich gegen die Beschimpfungen und Schmähungen eines Theiles der heimathlichen Presse zu schützen, ihr freies Recht jedoch, in politischen Fragen von Wichtigkeit ihre selbständige Ueberzeugung zu haben und sie männlich zu äußern, wird man ihnen doch wohl auch in Zukunft lassen müssen. Wir Krämer und Kostgänger haben längst verlernt, auf Dank für unsere redlichen Bemühungen von mancher Seite zu rechnen, von der man etwas Aehnliches vielleicht erwarten konnte. Zu Parias aber wollen wir uns deßhalb, weil wir, wie in der Adresse ganz richtig gesagt ist, hier den Vorpostendienst haben, denn doch nicht stempeln lassen. Das möge sich das Organ des Hrn. Sonnemann von einem deutschen „Krämer" gesagt sein lassen. (Das „Elsässer Journal" das die verächtliche Auslassung der „Frankf. Ztg." mit einigem, vielleicht aufrichtigem Befremden registrirt, fügt hinzu: „Es wäre in der That schwer, die Unliebenswürdigkeit weiter zu treiben".)

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien**, 11. Apr. Das Herrenhaus setzte in Anwesenheit der Kirchenfürsten und bei dichtbesetzten Gallerien die Generaldebatte über das erste der konfessionellen Gesetze fort. Gegen die Vorlage sprachen Fürstbischof Stepischnegg, Czartoryski und, nachdem der Schluß der Generaldebatte angenommen war, als Generalredner Graf Leo Thun. Für die Vorlage traten ein: Hye, Hartig, Fürst Anton Auersperg und als Generalredner Baron Lichtenfels. Der Schluß der Sitzung erfolgte, nachdem der letztgenannte Redner ohnmächtig zusammengebrochen war und aus dem Sitzungssaale hatte getragen werden müssen.

≌ **Wien**, 12. Apr. Unter dem peinlichen Eindruck des Zwischenfalls des ohnmächtigen Zusammensinkens des Baron Lichtenfeld, als er als erwählter Generalredner der noch für die Regierungsvorlage eingeschriebenen und nicht mehr zum Wort gelangten Pairs auf der Tribüne stand, ist die konfessionelle Debatte auf morgen vertagt, und auch dem morgenden Tage wird es an Interesse nicht fehlen, denn es verlautet bestimmt, daß sowohl der Kultusminister Stremayr als der Minister Dr. Unger sprechen werden. Die zunächst bevorstehende Abstimmung, Uebergang zur Tagesordnung oder Eintreten in die Spezialdebatte, wird eine namentliche sein. Wenn das Haus genau so wie gestern beisammen ist, wenn Niemand ausbleibt oder zuwächst, so rechnet die Regierung auf eine Mehrheit von etlichen 30 Stimmen. An der Spezialdebatte werden sich weder die Kirchenfürsten noch Graf Leo Thun und Konsorten betheiligen. Ob das in einer besondern Erklärung ausgesprochen wird, steht noch dahin.

Dem General der Kavallerie und kommandirenden General in Ungarn Baron Edelsheim-Gyulai ist das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

Zwei Inhaber österreichischer Regimenter sind in letzter Zeit verstorben, der russische Feldmarschall Graf Berg und der österreichische Feldzeugmeister Baron Mertens. Die beiden erledigten Regimenter sind, das erste dem Militärkommandanten von Preßburg F.M.L. Pakeny, das zweite dem kommandirenden General von Mähren F.Z.M. Filippovic verliehen worden.

Italien.

Rom, 8. Apr. Von hiesigen Deutschen, an ihrer Spitze die HH. Joseph v. Fürstenberg, Graf Hahn und Andere, wird gerade ein Schriftstück unterzeichnet, welches die „Bedrängniß der Kirche" beklagt und den deutschen Bischöfen, insbesondere den drei „Märtyrern" in Preußen Beifall und Trost zuspricht. Wer sich für den Wortlaut interessirt, wird denselben baldigst in ultramontanen deutschen Blättern finden. Diese und ähnliche klerikale, mehr oder weniger antideutsche Kundgebungen werden von dem deutschen Hospiz an S. Maria dell' Anima aus in Szene gesetzt, welches auch nach der Auflösung des Deutschen Bundes unter österreichischer Verwaltung geblieben ist.

Frankreich.

△ **Paris**, 11. Apr. Der offiziöse „Français" äußert in einer Note auffallend vorsichtig: Es scheint gewiß, daß die Gerüchte, denen zufolge der Graf Chambord sich in Paris befinden sollte, der Begründung entbehren.

In dem „Observateur von Tarbes" veröffentlicht der Marquis v. Franclieu so eben eines jener wüthigen Sendschreiben an seine Wähler, mit welchem dieser legitimistische Ultra in den Kammerferien hervorzutreten pflegt. Der Refrain der langen Litanei ist natürlich, daß nur der König Frankreich vor der furchtbaren Krisis retten könne, welche mit schwindelerregender Hast heranrückt. — Die „France" schreibt: „Mehrere Blätter melden, daß der Generalprokurator am Pariser Appellhof gestern um 2 Uhr, nachdem er von dem Herzog v. Broglie empfangen worden, eine Privataudienz bei dem Marschall Mac-Mahon nachgesucht hat. Wir wissen nicht, welches der Zweck dieses doppelten Schrittes sein kann, aber wir tragen Bedenken, ihn, wie dies einige andere Blätter thun, mit der Absicht in Zusammenhang zu bringen, von England die Auslieferung Rocheforts und seiner Fluchtgenossen zu verlangen. Nach den Präzedenzfällen und nach der einschlägigen englischen Gesetzgebung würde ein solcher Antrag so wenig Aussicht auf Erfolg haben, daß wir bezweifeln müssen, ob man ihn versuchen möchte. Uebrigens hätte in diesem Falle offenbar der Minister des Aeußern an der betreffenden Konferenz theilnehmen müssen. — Das „Einsiedlerleben" Emile Ollivier's hat nicht lange gedauert: heute richtet er an die „Liberté" einen langen Brief über die konstitutionelle Frage. Hr. Emile Ollivier spricht nicht blos dieser, sondern überhaupt jeder Nationalversammlung die konstituirende Gewalt ab und erwartet alles Heil nur von einem Plebiszit, zu welchem die öffentliche Meinung, wie er glaubt, in nicht ferner Zeit die politischen Wortführer mit Gewalt hindrängen werde.

△ **Paris**, 12. Apr. Nach dem Vorgange des Hrn. v Franclieu verkündet nun auch Hr. Du Temple in einem Sendschreiben an die Wähler von Ille-et-Vilain seine düstere Prophezeiung. Dieses ist das Gesicht des Hrn. Du Temple:

An einem Tage, welchen Gott allein kennt, wird in dem Feuerschein des Petroleums, unter dem Knattern der Gewehre, so hell wie die leuchtende Inschrift von Babylon, das Gericht Gottes erscheinen. Ich habe im Voraus angekündigt, daß die letzten Fusionsversuche dieser Art nicht gelingen würden, und ich vermelde jetzt, daß auch die gegenwärtigen Versuche dieser Art nicht gelingen werden, denn es waltet nur List auf der einen und Schwäche auf der andern Seite und überdies ist es zu spät. Gott hatte sich, wie ein christlicher Schriftsteller so treffend gesagt hat, erhoben; jetzt hat er sich wieder gesetzt und läßt den Ereignissen ihren Gang. Die Zeit des Geschwätzes ist vorüber, die Stunde, zu handeln, hat geschlagen. Möge die Nationalversammlung erkennen, wer jetzt das große Werk unternehmen solle, den König zurückzurufen, das Land zu retten. Ich bin kein Prophet, aber bis jetzt habe ich die Wahrheit stets vorhergesagt u. s. w.

Der Prinz Napoleon ist vorgestern in Ajaccio angekommen, um in der bevorstehenden Session des Generalraths von Korsika den Vorsitz zu führen. Die bonapartistischen Mitglieder dieses Generalraths, welche in dem Prinzen jetzt einen Abtrünnigen, wenn nicht einen Verräther, erblicken, haben beschlossen, den Sitzungen fern zu bleiben. Danach wird das republikanische Element in diesem Generalrath unbestritten die Oberhand behalten.

In dem heute Vormittag unter dem Vorsitz des Marschall Mac-Mahon abgehaltenen Ministerrath sind wichtige Beschlüsse gefaßt worden, und zwar, wie das „Journal de Paris" versichert, in vollkommener Uebereinstimmung zwischen sämmtlichen Mitgliedern des Kabinets. Danach ist ein Communiqué an die „Union" erlassen worden, in welchem diesem legitimistischen Blatte seine Angriffe gegen die dem Marschall Mac-Mahon von der Nationalversammlung übertragenen Gewalten verwiesen werden. Ein ähnliches Communiqué ist an die „Liberté" aus Anlaß des von diesem Blatt veröffentlichten Briefes des Hrn. Ollivier gerichtet worden. Es lautet:

Die Liberté hat in ihrem Blatte vom 8. April den unwiderruflichen Charakter der Gewalten bestritten, welche das Gesetz vom 20. November dem Marschall Mac Mahon auf sieben Jahre übertragen hat; sie bedient sich namentlich des Ausdrucks: „Die Unabsetzbarkeit des Marschalls ist die Abdankung der Nationalversammlung." Dieselbe Behauptung ist in einem von der gestrigen „Liberté" veröffentlichten Brief an den Redakteur wiedergekehrt. Eine solche Sprache steht in offenem Widerspruch mit dem Wortlaut, wie mit dem Geiste des Gesetzes vom 20. November und die Blätter, die in diesem Tone verharren würden, könnten sich Strafmaßregeln aussetzen, welche die Regierung zu vermeiden wünscht.

Ferner soll morgen im „Journal officiel" ein Rundschreiben des Justizministers Depeyre an die Oberstaatsanwälte erscheinen, in welchem die Letzteren aufgefordert werden, jedes Blatt, welches noch in Zukunft die Gewalten des Marschalls anzugreifen wagte, vor die Gerichte zu stellen.

Hr. Eduard Hervé bemerkt zu diesen Neuigkeiten im „Journal de Paris":

Die Regierung hat unseres Erachtens den vernünftigsten Entschluß gefaßt. Statt die „Union" zu unterdrücken oder zu suspendiren, wie man ihr von verschiedenen Seiten angerathen hatte, richtet sie an die „Union" nur in Form eines Communiqué's eine Note, in welcher sie mit Nachdruck den Gewalten des Marschalls Achtung zu verschaffen sucht. Sollten neue Angriffe gegen diese Gewalten, sei es in der „Union" oder in andern Blättern, folgen, so würden dieselben ebenfalls nicht im administrativen Wege geahndet, sondern vor die ordentlichen Richter gebracht werden. Die Regierung hat also der Versuchung widerstanden, in diesem Falle von den Gewalten Gebrauch zu machen, welche ihr der Belagerungszustand einräumt, und wir wünschen ihr dazu von Herzen Glück. Indeß so lang der Belagerungszustand fortbesteht, kann die Versuchung wiederkehren. Man begreift in der That die Verlegenheit der Regierung gegenüber von Angriffen, wie diejenigen der „Union". Wenn sie nicht einschreitet, macht sie sich gewissermaßen zur Mitschuldigen dieser Angriffe. Es ist zu wünschen, daß die Regierung weder einer solchen Versuchung noch einer solchen Anklage ausgesetzt sei. Zu diesem Behuf muß sie sogleich bei Beginn der neuen Session ein Preßgesetz einbringen und so rasch als möglich berathen lassen. Sie mache dieses Gesetz so streng, wie sie nur für nöthig halten mag, und hebe dann den Belagerungszustand auf. Dieses Ausnahmeregime kann nicht in alle Ewigkeit fortdauern. Auf die Länge macht es der Regierung mehr Verlegenheit als der Opposition.

Spanien.

† **Madrid**, 11. Apr. Die Regierungstruppen haben bis zum 9. April 50 Geschütze in die Verschanzungen vor Abanto gebracht. Neue Truppenverstärkungen verließen Miranda und rückten nach Santander ab.

† **Madrid**, 11. Apr. Der Regierung ist gestern früh ein Telegramm von der Nordarmee zugegangen, des Inhalts, daß die Wiederaufnahme der Operationen durch Sturm und Regen einstweilen unmöglich gemacht sei.

Eine Nachricht von karlistischer Seite dementirt die Gerüchte von dem beabsichtigten Abschluß einer Konvention zwischen den um Bilbao stehenden Armeen, mit dem Hinzufügen, daß die Intriguen der Alphonsisten und Agitationen in föderalistischem Sinne die Rückkehr Serrano's nach Madrid veranlaßt hätten.

Großbritannien.

† **London**, 11. Apr. Nachrichten von Cape-Coastcastle, den 19. März, zufolge hat der König der Aschantis den vom General Wolseley entworfenen Friedensvertrag unterzeichnet und haben die Abgesandten des Königs denselben ratifizirt. — Der Marquis Clanricarde, Mitglied des Oberhauses, ist gestorben.

Amerika.

— Philadelphia läßt sich ungemein viel daran gelegen sein, daß der Plan, das hundertjährige Jubiläum der Unabhängigkeit Amerika's durch eine Welt-Ausstellung in der Hauptstadt Pennsylvaniens zu feiern, nicht an dem Widerstande der andern neidischen Städte scheitere. Ein Massenmeeting wurde zu diesem Zwecke am 25. März abgehalten und dasselbe zeichnete sich aus durch die Anwesenheit zahlreicher Arbeiterdeputationen aus den verschiedenen Fabriken. Zu den 3 Millionen Dollars, die schon früher für das Unternehmen gesichert worden waren, wurden eine weitere Million von der städtischen Regierung und eine fünfte von Privatleuten versprochen. Man erwartet nunmehr zuversichtlich, daß der Kongreß ebenfalls eine beträchtliche Summe bewilligen werde. So sicher ist man, daß schon in allernächster Zeit die ersten Arbeiten in Angriff genommen werden sollen.

Australien.

† **Melbourne**, 10. Apr. Henry Rochefort und seine Genossen haben ihre Abreise nach Europa auf morgen festgesetzt.

Badische Chronik.

♣ **Karlsruhe**, 12. Apr. Unsere Wintersaison verspricht ein glänzendes Schlußtableau. Die Offiziere der hiesigen Garnison und Damen ihrer Kreise bringen am 15. d. M. in christlicher Sorge für verschämte Wohlthätigkeitsanstalten ein Caroussel zur Darstellung. Mit geschicktem Griffe ist ein erhebender, historisch und künstlerisch äußerst effektreicher Rahmen gewählt. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg, später als Friedrich I. Preußens erster König, feiert in Berlin seinen glücklichen Kriegszug am Rhein gegen Ludwig XIV. (1689). In lebendigem, pompösen Bilde führt sich der Einzug der siegreichen Truppen unter ihren hervorragendsten Befehlshabern mit den erbeuteten Trophäen, Kriegsgefangenen u. s. w. vor. An diesen Umzug reihen sich Festspiele der Sieger und des Hofs; Quadrillen der siegreichen Generäle und Feldobersten, der brandenburgischen Hofcavaliere mit ihren Damen, jeu de barre, Jagdszenen, Setz- und Cotillontouren u. s. w. folgen sich in frischem, phantasievollem, farbenreichem Wechsel. Wie es der Charakter jener prunksüchtigsten aller Perioden bedingt, wird von den Akteurs und Actricen die damalige üppige, glänzende Pracht in Kostümen, Pferden und Dekorationen zur vollen Entfaltung gebracht. Das ganze Festspiel läßt uns den reizvollen Wettkampf der ritterlichsten Künste genießen. Anmuth, Grazie und Schönheit streiten um den Kranz mit der Kraft und Gewandtheit; welche wird ihn und uns erobern?

§ **Heidelberg**, 12. Apr. Die vor einigen Tagen schon hier bekannt gewordene Nachricht, daß unser seitheriger Theaterdirektor, Hr. v. Glotz, von kommendem Winter an die Leitung des Stadttheaters in Görlitz zu übernehmen gewillt sei und daher um Entbindung von seinen hiesigen Vertragsverpflichtungen, welche ihn noch auf zwei Jahre festhalten würden, beim Gemeinderath eingekommen sei, hat vielfaches Bedauern wachgerufen. Man konnte mit Hrn. v. Glotz nach allen Richtungen hin wohl zufrieden sein und sieht sich nun plötzlich vor die Ungewißheit gestellt, ob eine die gleichen Garantien bietende Persönlichkeit wieder zu gewinnen sein wird, was bekanntlich bei so kleinen Bühnen, die eben nur mäßige pekuniäre Vortheile zu bieten vermögen, keine ganz leichte Sache ist. Auch hier hat man mit früheren Theaterdirektoren mitunter mißliche Erfahrungen gemacht. — Der Federkrieg, welcher zwischen dem anscheinend zum versöhnlichen Einlenken in Bezug auf das Gesetz bereiten „Bad. Beobachter" und den Leuten, die unsern „Pfälzer Boten" beherrschen, ausgebrochen ist, wird hier kaum beachtet und höchstens mit einer Art von pathologischem Interesse angeschaut, da sich alle politischen Gedanken um den Streit über das Reichs-Militärgesetz bewegen. — Seit den Osterfeiertagen, welche durch ihr hübsches Wetter eine große Menge von Besuchern aus der Nähe hierher gezogen hatten, läßt sich ein allmäliges Wiederbeginnen des Fremdenverkehrs überhaupt wahrnehmen. Im Allgemeinen geben sich jedoch unsere Geschäftsleute keinen sanguinischen Hoffnungen auf eine ungewöhnlich einträgliche Fremdensaison hin, da die Nachwirkungen des Wiener Krachs in Gestalt magerer Aktiendividenden der Reiselust vieler Familien einen Riegel vorschieben dürften. Vielleicht sieht man aber hierin doch zu schwarz, denn das letzte Jahr, in welchem ja die Finanzkatastrophe am ärgsten wüthete, brachte unserer Stadt einen sehr respektabeln Fremdenbesuch. Wenn einige Gasthofbesitzer glaubten, klagen zu müssen, so hängt das eben mit der großen Schwierigkeit zusammen, manche Leute zufrieden zu stellen.

♯ **Mannheim**, 11. Apr. Robert Schumann's einzige Oper „Genovefa", welche in Wiesbaden schon mehrmals mit großem Erfolg gegeben wurde, ist, wie wir vernehmen, auch für das hiesige Hoftheater zu baldiger Aufführung in Aussicht genommen. — Hr. Julius Langenbach wird mit seiner 60 Mann starken Kapelle auf der Durchreise nach Italien am nächsten Donnerstag im hiesigen Ballhause ein großes Konzert veranstalten, was derselbe hier schon mehrere Mal mit großem Erfolg gethan hat. — Die Gesammtfrequenz des April-Pferdemarkts belief sich auf 507 Pferde, darunter 231 Luxuspferde, 276 Arbeitspferde; bei letzteren stellte sich der Preis auf 50 bis 600 fl., bei ersteren im Durchschnitt auf 1200 fl. Der Fettviehmarkt war im Ganzen mit 318 Stück befahren.

⊙ **Baden**, 12. Apr. Bei der am Freitag stattgehabten Wahl in den Bürgerausschuß aus der Klasse der Mittelbesteuerten hat die Liste des national-liberalen Vereins den Sieg davon getragen. Der Verein entwickelt eine eifrige Thätigkeit seit seiner Neuorganisation und hält jeden Monat eine allgemeine regelmäßige Versammlung. Die Einzeichnung in die aufliegenden Mitgliederlisten geht rüstig vorwärts. Der von dem Vereine ausgehenden Adresse in der Militär-Frage zu Gunsten des von der Reichsregierung gemachten Vorschlags hat Ihr Blatt bereits Erwähnung gethan. — Die gestrige Aufführung der lebenden Bilder im Theater war leider schlecht besucht — das einzige Mal in diesem Winter. Die Erhöhung der Preise auf das Doppelte erschien sehr Vielen doch zu stark und überdies waren die russischen Familien durch die Osterfeier von dem Besuche abgehalten, so mögen statt der erwarteten 1200 fl. nur 600 fl. eingegangen sein. Wir meinen bei einer mäßigeren Erhöhung wären die Kosten gut herausgeschlagen worden. Bezüglich der Vorstellung möchten wir die Zu-

sammenschweißung des Osternachmittags mit dem Schlußmonologe des Ostermorgens als nicht ganz geglückt bezeichnen, und auch die Ausführung der Koriolan-Ouvertüre ging über das gewöhnliche Niveau nicht hinaus. Dagegen waren die lebenden Bilder mit Begleitung in Wort und Musik eine wunderschöne Ostergabe, deren Eindruck nicht leicht verwischen wird. Sie machen der Regie, den stellenden Künstlern und den Darstellern die größte Ehre. — Seit einigen Tagen weilt Prinzessin Wilhelm zur Feier der russischen Ostern hier. Sie ist im Englischen Hofe abgestiegen. Auch aus anderen Städten sind russische und griechische Familien zur Osterfeier hieher gekommen.

= Freiburg, 11. Apr. Die Nachricht von der glücklichen Lösung der Militär-Frage hat hier um so freudigeren Anklang gefunden, als die zu Stande gekommene Vereinbarung ganz der in der Wählerversammlung vom 8. d. dahier gefaßten Resolution entspricht.

•• Aus dem Salemer Thale, 11. Apr. Die Arbeiten an der Rachkorrektion in Buggensegel werden jetzt in wenigen Tagen fertig sein. Die kleine Gemeinde hat damit eine sehr bedeutende und wichtige Verbesserung ausgeführt, und auf ihrer Gemarkung für alle Zeiten einen Mißstand beseitigt, unter welchem noch ein großer Theil unseres fruchtbaren Thales leidet. Wir glauben und wünschen, daß das gute Beispiel bei den Nachbargemeinden nicht ohne Wirkung bleiben wird. Die Kosten des ganzen, unter Leitung des Großh. Kulturingenieurs in Konstanz ausgeführten Unternehmens betrugen etwa 24,000 fl.

✉ Konstanz, 11. Apr. Im Verlaufe dieses Jahres wird die hiesige Aktien-Baugesellschaft in der Lage sein, das Gebiet ihrer Thätigkeit um ein Namhaftes zu erweitern. Ende des Monats wird die der Gesellschaft gehörige Dampfziegelei in Betrieb gesetzt, und hierdurch für die Bauthätigkeit in der ganzen Gegend eine wesentliche Unterstützung geschaffen werden. Wer die Entwicklung des Bauwesens in hiesiger Stadt in den letzten drei Jahren zu beobachten Gelegenheit hatte, der kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß auf diesem Gebiete bedeutende Fortschritte gemacht wurden. Und uns will es scheinen, als ob uns die nächste Zeit wieder einen großen Schritt vorwärts bringen würde. Dem Mangel an Baumaterial ist abgeholfen und damit die seitherige Hauptschwierigkeit beseitigt. Jetzt beabsichtigt die Baugesellschaft einen weitern Schritt zu thun, und die Anwendung des Zementgusses an Stelle der Quader- und Hausteinverzierungen zu setzen, in der Weise wie es in andern Städten, die sich hinsichtlich des Baumaterials in der gleichen Lage, wie wir, befanden, schon längst geschehen ist. — Der Ankauf des gegenüber dem Bahnhof gelegenen spitälischen Geländes, der sog. „Rauhenegg", seitens der Baugesellschaft ist von dem Großh. Verwaltungshof beanstandet worden. Wie wir nun vernehmen, so beabsichtigt man, für den Fall, daß die Genehmigung nicht ertheilt würde, die Bauthätigkeit der Gesellschaft in ausgedehnterem Maße in den jenseits des Rheins gelegenen Petershauser Stadttheil zu verlegen. Dort werden das Badhotel und die neue große Kaserne in wenigen Jahren den Anstoß geben, an welchem es bis jetzt noch gefehlt hat, um die Ansiedelung von Geschäftsleuten zu veranlassen.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 10. Apr. In Sachen einer Brauerigründung hat das Obertribunal unter dem 18. Febr. d. J. nachstehendes Erkenntniß gefällt: „Der zum Abschluß eines Kaufvertrags Bevollmächtigte, welcher mit dem Verkäufer zum Schein einen höhern als den an diesen zu zahlenden Kaufpreis vereinbart und sich den vom Auftraggeber gezahlten Ueberschuß als Gründerlohn aneignet, fügt diesem eine den Thatbestand des Betruges erfüllende Vermögensbeschädigung zu.

— Der schon einmal auf Rußlands Anregung vertagte europäische Postkongreß wird nunmehr und zwar in Bern zusammentreten, von Frankreich jedoch nicht beschickt werden, obwohl diesem natürlich von der schweizerischen Regierung die Einladung zugekommen ist. Die Anregung zu diesem Kongresse verdankt man dem Reichs-Generalpostdirektor Dr. Stephan, der bei diesem Anlasse ein gleichförmiges europäisches Briefporto einführen möchte und auch andere Gegenstände auf die Tagesordnung bringen wird. Während nach außen hin eine internationale Posteinigung versucht wird, bereitet sich im Innern eine Reform der Zeitungsversendung durch die Post vor.

— Ein Reichstags-Abgeordneter hat sich an den ihm befreundeten Geheimen Rath Dr. v. Wächter, Ordinarius der Juristenfakultät in Leipzig, mit der Bitte um Mittheilung der Ansicht Wächters über die Strafbarkeit des Bruchs des Arbeitsvertrags gewendet und darauf eine eingehende Antwort erhalten, welche die „Spen. Z." veröffentlicht. Am Schluß derselben heißt es: Ich halte den beim Reichstag eingebrachten Antrag, den wirklichen Kontraktbruch der Arbeiter (und auch der Arbeitgeber) mit öffentlicher Strafe zu belegen, für eine wichtige und nothwendige Ergänzung des jetzigen gemeinen Strafrechts im Geiste unseres Strafrechts überhaupt. Nur wird die Strafe des Kontraktbruchs der Arbeiter das Maß der Strafe nicht übersteigen dürfen, welche auf den Kontraktbruch der auf einem Schiff Angestellten (deutsche Seemannsordnung, § 81) gesetzt ist.

†† Königsberg i. Pr., 11. Apr. Hier zirkulirt die nachstehende Adresse an den Reichstag und findet zahlreiche Unterschriften: „Die unterzeichneten Bewohner Königsbergs sprechen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die gesetzliche und dauernde Feststellung der Friedenspräsenz-Stärke unseres Heeres ein unabweisbares und durch die politische Lage gebotenes Bedürfniß ist. Sie vertrauen, daß unser sieggekrönter Kaiser in Uebereinstimmung mit den durch die glorreichsten Erfolge bewährten militärischen Autoritäten in diesem Bezuge nur diejenigen Forderungen erheben werden, welche ebensowohl mit dem finanziellen Wohle des Landes überall vereinbar, als durch die nothwendige Rücksicht auf die Unabhängigkeit und den Schutz des deutschen Vaterlandes durchaus bedingt sind. Sie fordern daher die Abgeordneten zum deutschen Reichstag auf, das vorliegende Militärgesetz auch in Bezug auf § 1 desselben nur im Einverständniß mit der Staatsregierung zu votiren und hierdurch einem unheilvollen Konflikt vorzubeugen, welcher nur den Feinden des Vaterlandes willkommen sein würde."

†† Hamburg, 11. Apr. Der Redakteur des „Hamburger Korrespondenten" Dr. Julius Eckardt ist zum Sekretär des Hamburger Senats gewählt worden.

†† Leipzig, 11. Apr. Eine heute hier stattgehabte, sehr zahlreich besuchte Versammlung von Wählern des Leipziger Landkreises beschloß mit allen gegen eine Stimme, an den Reichstags-Abgeordneten Dr. Heine folgende Erklärung zu richten: „Die heute bei Gelegenheit der Gründung eines national-liberalen Vereins im 13. sächsischen Wahlbezirk versammelten Wähler erklären hierdurch, daß sie in Bezug auf das Militärgesetz das volle und unbedingte Vertrauen zu der Reichsregierung haben, dieselbe werde nicht mehr Opfer von der Volksvertretung verlangen, als zur Sicherstellung einer friedlichen Entwicklung des Reiches nothwendig ist, und erwarten, daß Sie als erwählter Vertreter des Leipziger Landkreises sich durch Ihre Abstimmung nicht in Widerspruch mit dieser unserer Ueberzeugung stellen werden."

Leipzig, 11. Apr. (Aus der Praxis des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Ein Gutsbesitzer hatte einen Wechsel auf sich selbst über eine größere Summe ausgestellt und denselben bei dem Remittenten domizilirt; also mußte er bei diesem Zahlung leisten. Der Zahlungstag kam, aber der Schuldner erschien nicht bei dem Remittenten und schickte auch kein Geld. Der Remittent hatte den Wechsel nicht weiter begeben und hinterließ die Protesterhebung bei sich selbst, weil er am besten wußte, daß er keine Zahlung erhalten habe. Demungeachtet wurde er seines Wechselrechts für verlustig erklärt; die Vorschriften über Protesterhebung sind formaler Natur und müssen streng gehandhabt werden ohne Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des einzelnen Falles.

Bei einem Spritkaufe im Betrage von gegen 10,000 fl. zwischen einem Mannheimer und einem Breslauer Hause erfolgte Bestätigung des Mannheimer Appellationsurtheils. Wesentlich handelte es sich dabei um die sog. Kommissionsnote; es ist dies ein Eintrag über das Geschäft, welchen der Verkäufer in das Buch des Käufers schreibt, unterzeichnet und datirt. Das oberste Reichsgericht war geneigt, darin eine vollbeweisende Urkunde zu finden, ließ jedoch die Frage unentschieden, weil andere Beweismittel vorlagen. Die HH. Kaufleute würden aber gutthun, solche dem Landesgesetz fremde Beurkundungen zu vermeiden und sofort gehörige Schlußscheine zu wechseln.

— München, 4. Apr. Das „Bayerische Vaterland" ertheilte vor ein paar Tagen dem Erzbischof von München folgende in Form und Fassung gleich charakteristische Verwarnung: „Der Herr Erzbischof von München-Freising hat letzten Samstag der königl. Hoftafel beigewohnt. Es ist dies geschehen wenige Tage, nachdem die Adresse der 32 katholischen Reichstags-Abgeordneten Bayerns an den König damit beantwortet worden, daß die Vertreter Bayerns im Bundesrath für das Gesetz gestimmt, durch welches „renitente", d. h. pflichttreue katholische Bischöfe und Priester internirt oder des Landes verwiesen werden sollen. Und gleichzeitig schmachten zwei deutsche Bischöfe, die pflichttreu gewesen, in preußischen Kerkern." Nächstens wird, wie die „Neuesten Nachrichten" dazu bemerken, wohl der Erzbischof von dem unfehlbaren Sigl in Bann gethan.

— Die Behörden sind unablässig bemüht, vor der Auswanderung nach Brasilien eindringlichst zu warnen, und gegenwärtig veranlaßt, auf ein in deutscher Sprache erschienenes Buch hinzuweisen, welches Brasilien mit der Wiener Welt-Ausstellung dergestalt in Verbindung bringt, daß es auf 400 Seiten letztere auf drei, sage drei Seiten, sehr nebensächlich in Behandlung nimmt und ersteres im Uebrigen in den rosigsten Farben schildert. Namentlich werden aber darin die Staatskolonie Santa Leopoldina und die Kolonie Moniz angepriesen, nach welchen sich, eben so wie nach der Kolonie Theodoro, vorzugsweise Landleute aus den östlichen preußischen Landestheilen, durch lügenhafte Prospekte verführt, vor nicht langer Zeit begeben haben, um in Wirklichkeit das gerade Gegentheil Dessen zu finden, was die Prospekte versichert hatten. Das Elend, in welches die deutschen Auswanderer gerade auf jenen Kolonieen gerathen sind, wird durch die zahlreichen in die Heimath gelangenden Klagebriefe bereits in weiteren Kreisen bekannt sein und hoffentlich von fernerem Zuzug abhalten. Dazu dürfte auch die Notiz beitragen, daß Brasilien im Begriffe stehe, asiatische Arbeiter-Kulis einzuführen, so daß die deutschen Auswanderer zu Genossen dieser weißen Sklaven ausersehen seien.

— In einigen Wochen wird eine Uebersetzung des interessanten Werkes über Cavour von dem italienischen Parlamentsmitglied Massari erscheinen. Dasselbe enthält auch interessante Aufschlüsse über die Begegnung Cavour's mit unserm Kaiser, dem damaligen Prinz-Regenten, im Juli 1858 zu Baden-Baden. Der Prinz-Regent sagte, dem Verfasser zufolge, von Cavour, dieser sei gar nicht so revolutionär, wie man gewöhnlich behaupte, und ein preußischer Minister bemerkte bald darauf in Berlin, Graf Cavour habe die Eroberung des Regenten gemacht. Das Alles hat sein historisches Interesse.

— Der Karlistenkrieg, der gegenwärtig Spanien zerfleischt, schreibt die „N. Fr. Presse in Wien, scheint selbst auf die Schicksale unserer italienischen Operngesellschaft beunruhigenden Einfluß zu üben. Stagno, der erste Tenor der Madrider Oper, sollte am 1. April in Wien eintreffen; statt seiner kam aber ein Telegramm des Inhalts, er könne Madrid nicht verlassen, weil die Reise zu gefährlich sei. Der Impresario Franchi zürnt dem Tenoristen ob dieser übertriebenen Sorgfalt für die Sicherheit seiner Person und nennt sein Verfahren schlechthin einen Kontraktbruch, zumal es erwiesen scheint, daß die Reise aus oder nach Spanien anderer Sänger und Sängerinnen wohl von statten ging. Ein Prozeß ist im Gange und die Gerichte werden darüber zu entscheiden haben, ob und inwieweit die Karlisten einem Tenoristen gefährlich sein können..

— Wegen Bruchs eines ihr gemachten Eheversprechens klagte die Tochter eines Glasgower Kaufmanns auf einen Schadenersatz von 8000 Pf. Sterl. gegen einen Liverpooler Baumwollmakler. Dieser war zwei Monate mit der Dame verlobt, nach welcher Zeit er das Eheversprechen löste und zwar hauptsächlich, weil sie nicht das geringste Interesse für das — Ballspiel, das er leidenschaftlich liebte, an den Tag legte. Die Jury bewilligte wirklich der Klägerin eine Entschädigung von 2000 Pf. St., ein schönes Sümmchen immerhin, in zwei Monaten zu — verdienen oder dem Ballspiel zu opfern.

— Man wird sich der telegraphisch überallhin gemeldeten Nachricht von der Ermordung eines protestantischen Missionars am 2. März in Mexiko erinnern. Spätere ausführlichere Mittheilungen über diesen Vorfall schrieben die Schuld an demselben dem kathol. Ortsgeistlichen zu. In einer protestanten-feindlichen Rede, in welcher der Priester sehr heftige Ausdrücke sich erlaubte, benutzte er folgende mit Bedeutung ausgesprochenen Worte: Der Baum, der schlechte Früchte trägt, soll niedergehauen werden. Die Versammelten verstanden den Wink und begaben sich, 200 an der Zahl, nach der Wohnung des protestantischen Missionars, Hrn. Stephens, tödteten diesen, zerstückelten die Leiche und zerstörten das Haus. „Lang lebe der Priester! Tod den Protestanten!" war der Ruf bei diesem gräßlichen Geschäft. Die Behörden schienen anfangs durch die Finger sehen zu wollen, wenigstens ließen die Soldaten die Rasenden ungestört. Später jedoch wurden einige Verhaftungen vorgenommen, und zwar wurden zuerst einige Priester in Gewahrsam gebracht.

Nachschrift.

† Berlin, 13. Apr. Reichstags-Sitzung; zweite Berathung des Militärgesetzes. Zur Debatte stehen der bekannte Kompromißantrag Bennigsen's, ein Antrag Malinckrodt auf eine jährliche Präsenzzahl-Bewilligung durch das Budget, ein Antrag Hasenclever auf Organisirung einer deutschen Reichs-Volkswehr, wobei 540,000 Mann während zweier Monate in jedem Jahre, während der zehn übrigen Monate nicht über 180,000 präsent zu halten sein sollen; endlich ein Antrag von Ansfeld (Fortschrittspartei) auf Bewilligung von 401,659 pro 1875 und alljährliche Präsenzfeststellung. Letzterer Antrag ist nur von 34 Mitgliedern der aus 49 bestehenden Fortschrittspartei unterzeichnet. Miquel referirt mündlich über die bekannten Kommissionsverhandlungen.

† Berlin, 13. Apr. Dem Vernehmen nach beabsichtigen Löwe (Calbe), Berger (Witten), Spielberg und die sechs fortschrittlichen Unterzeichner des Bennigsen'schen Kompromißantrags aus der Fortschrittspartei auszutreten.

† Paris, 13. Apr. Der Justizminister hat aus Anlaß verschiedener Zeitungsartikel, worin die Amtsgewalt Mac-Mahon's als eine solche dargestellt war, die zurückgenommen werden könne, ein Rundschreiben erlassen, welches besagt: „Da diese Gewalt durch den Beschluß der Nationalversammlung vom 20. Nov. v. J. über jede Anfechtung gestellt ist, werden hinfort diejenigen Artikel gerichtlich verfolgt werden, welche das Gesetz verletzen, indem sie, sei es hinsichtlich der Dauer, sei es hinsichtlich der Person, den Vertreter der durch die Verlängerung unwiderruflich gewordenen Amtsgewalt angreifen."

† Paris, 13. Apr. Eine Karlistendepesche aus Pedro Albanto vom 9. Apr. meldet: Serrano machte durch Elio den Karlisten Vorschläge zu einer Konvention; die Karlisten weisen dieselben jedoch definitiv zurück.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. April, die übrigen vom 11. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅞	Luxem. 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104⅛	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	93
„ 4½% „	100⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97⅛	£ à 12.	97½
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅞	„ 5% dto. v. 1871	97
Bayern 4½% Obligat.	101	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98
„ 4% „	97⅝	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	96½
Württemberg 5% Obligation.	105	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅛	**1882r v. 1862**	—
„ 4% „	97¼	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98⅝	**von 1865**	101¼
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98⅝
Zins 4½%	66⅜	3% Spanische	18¼
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	96¼
Zins 4½%	62⅛	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	111½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70
Frankf. Bankverein	78⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	83¾
Deutsche Vereinsbank	89	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84½
Provinzialdiskonto	79¾	5% dto. „ 2. Em.	83¼
Darmstädter Bank	358	5% dto. steuerfr. neue „	88¼
Oesterr. Nationalbank	1001	5% dto. (Neumarkt-Ried)	88
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	64
Oesterr. Kredit-Aktien	207	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅝
Mitt. deutsch. Kred. Bank	103⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	99¾	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	89¾	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	86½
Brüsseler Bank	102⅛	5% „ „ Lt. B.	66¼
Berliner Bankverein	79⅝	Vorarlberger	82¾
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58½
Deutsche Effektenbank	113⅞	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65¾
Oestr.-deutsche Bank	83¾	5% Ungar.-Galiz.	66¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110⅞	Ungar. Eis.-Anl.	70½
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Frs.	86
4% Hess. Ludwigsbahn	123¾	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% östr. Frz. Staatsb.	327	3% österr. Staatsb.-Pr.	61½
5% „ Süd-Lombard.	150¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/1	34⅝
5% „ Nordwestb.-A.	188½	3% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	204	Pfandbriefe	101½
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	—	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	217	6% Pacific Central	79¾
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	203½	6% South Missouri	46¾

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113¾	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	92
Badische 4% dto.	112¾	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	95½
„ 35-fl.-Loose	70¼	„ 100-fl.-Loose von 1864	160¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅜	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	222½	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
„ „ 25-fl.- „	57	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15½	3% Oldenburger Thlr.-40-r.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅛	Ducaten	„ 5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105¼	**20-Francs-St.**	„ 9.24—25
		Engl. Sovereigns	„ 11.50—52
Disconto . . . . . L. S. 3½ %		Russische Imperial	„ 9.40—42
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold	„ 2.25—28
Pistolen	„ 9.34—36	Dollarcoupon	„ —

Tendenz: günstig.

Berliner Börse. 13. Apr. Kredit 117, Staatsbahn 187, Lombarden 85¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 13. Apr. Kreditaktien 195.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 144.25, Anglobank 125.50, Napoleonsd'or 8.97. Tendenz: lebhaft.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 14. Apr. 2. Quartal. 52. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Epidemisch**, Schwank in 4 Akten, von J. B. v. Schweizer. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

D.914. Karlsruhe. Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Deimling,

Amortisationskassier a. D.,

heute früh um 2¼ Uhr in einem Alter von 88½ Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 12. April 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. C. Deimling, Professor.

Todesanzeige.

D.880. Sinsheim. Am 6. d. Mts. entschlief sanft und gottergeben unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Franz Heckmann,
Rechtsanwalt hier.

Um stille Theilnahme bitten,
Sinsheim, 9. April 1874,
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

D.906. Sinsheim. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heue früh 3 Uhr unser lieber, guter Gatte, Vater, Großvater und Onkel

Gottfried Carl, Kaufmann,

nach achtwöchentlichem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Sinsheim, den 10. April 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Carl.

Danksagung.

D.909. Ettlingen. Für die vielfachen Beweise von Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des Großh. Oberrechnungsraths a. D. **Joh. Hahn** und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir den innigsten Dank aus,

Ettlingen, den 11. April 1874,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Volkszeitung der Börse

im besten Sinne des Wortes ist das Finanzwochenblatt

„Der Kapitalist"

Die Interessen der gesammten Kapitalistenwelt, vom Millionär bis zum Besitzer eines 10-fl.-Looses, finden in diesem, von **keiner** Börsenclique abhängigen oder irgendwie beeinflussten, mit grösster Umsicht und Genauigkeit redigirten

Organ des Privatpublikums

energische Vertretung. Ueber den gediegenen und reichen Inhalt belehrt ein Blick in die, in jeder Buchhandlung **gratis** zu habende erste Nummer des neuen Quartals. Man abonnire bei der nächsten **Buchhandlung** oder **Postanstalt.** Preis pro Quartal **nur 15 Sgr.**

Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart.** D.765.

Für Aerzte.

D.791. 2. Ein praktischer Arzt in einer **sehr wohlhabenden größeren Gemeinde bei Freiburg i. Br.,** welcher sich zurückzuziehen gedenkt, wünscht seine rentable Praxis einem Herrn Collegen zu übertragen. Derselbe müßte zugleich ein freundliches **Wohnhaus** mit **Oekonomiegebäude und Garten** um billigen Preis und liberale Zahlungs-Bedingungen übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Güter-Agentur von

F. Adrian in Freiburg am Münsterplatz.

D.874. Berlin.

Gewandte Leute

und Hausirer werden zum Verkaufe eines couranten Artikels an das Privat-Publikum gesucht. **Verdienst täglich 2 bis 4 Gulden und mehr.** Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse ***sub U 7250*** an die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse, Berlin W,*** einsenden.

Kauf-Gesuch.

D.905. Ein junger, weißer, **Seidenhaar-Affenpinscher** zu kaufen gesucht. Offerten mache man unter L. A. H. in der Expedition dieses Blattes.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1873

77 Prozent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1873 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend aufgeführte Agenten jederzeit bereit.

Mannheim, den 6. Januar 1874.

Die General-Agenten:
Rabus & Stoll,

in **Achern** Hr. Rathschrbr. **Köbele;**
„ **Baden** Hr. **K. Frevele;**
„ **Balm** Hr. **J. Rieger;**
„ **Bonndorf** Hr. **Arthur Lender** in **Lenzkirch;**
„ **Bretten** Hr. **Phil. Scheifele;**
„ **Bruchsal** Hr. **M. Erhard;**
„ **Buchen** Hr. **J. F. Kieser;**
„ **Carlsruhe** Hr. **Carl Schwindt;**
„ **Constanz** Hr. **F. Schildknecht;**
„ **Dangsteiten** Hr. **J. G. Mühlhaupt;**
„ **Donaueschingen** Hr. **Gg. Ritte;**
„ **Durlach** Hr. **J. Schanz;**
„ **Eberbach** Hr. **Julius Sigmund;**
„ **Edingen** Hr. **Heinr. Gött;**
„ **Ehrenstetten** Hr. Rathschr. **Litschgi;**
„ **Emmendingen** Hr. **Otto Rist;**
„ **Engen** Hr. **Mart. Seiler** in **Binningen;**
„ **Eppingen** Hr. **Georg Bitterich;**
„ **Ettlingen** Hr. Rendant **Schmidt;**
„ **Feudenheim** Hr. **Peter Ruf** II.;
„ **Freiburg** Hr. **Xav. Siefert;**
„ **Gernsbach** Hr. **D. Wunsch;**
„ **Gottenheim** Hr. Rathschr. **Streicher;**
in **Hardheim** Hr. **Alois Kuhn;**
„ **Haslach** Hr. **Louis Schick;**
„ **Heidelberg** Hr. **Carl Spitzer;**
„ **Hildmannsfeld** Hr. **Ph. Burkart;**
„ **Hochsachsen** Hr. **Gg. Erdmann;**
„ **Kehl** HH. **J. T. Rapp & Co.;**
„ **Kenzingen** Hr. **J. Bocky;**
„ **Kippenheim** Hr. **Aug. Neumeier;**
„ **Külsheim** Hr. Rathschreiber **Scholl;**
„ **Ladenburg** Hr. **Jakob Siegel;**
„ **Lahr** Hr. **Ad. Rost;**
„ **Liedolsheim** Hr. Rathschr. **Hager;**
„ **Lörrach** Hr. **Louis Glaser;**
„ **Meßkirch** Hr. **Alb. Schmid;**
„ **Mingolsheim** Hr. **Alois Wagner;**
„ **Möhringen** Hr. **Gg. Ritte** in **Donaueschingen;**
„ **Mosbach** Hr. **H. Helfrich;**
„ **Mühlhausen** Hr. **B. Fellhauer;**
„ **Müllheim** Hr. **Friedr. Kopp;**
„ **Neckarbischofsheim** Hr. **C. Graulich;**
„ **Neckargemünd** Hr. **W. Schöpflin;**
„ **Neustadt** Hr. **Arthur Lender** in **Lenzkirch;**
„ **Oberkirch** Hr. **Karl Theod. Walz;**
„ **Offenburg** Hr. **Anton Kern;**
„ **Pforzheim** Hr. **F. A. Schenck;**
„ **Pfullendorf** Hr. **G. Mannhart;**
in **Philippsburg** Hr. Accisor **Wirth** in St. Leon;
„ **Radolfzell** Hr. **Eduard Müller;**
„ **Rastatt** HH. **P. J. Zopff & Sohn;**
„ **Rothweil** Hr. Rathschreiber **Moll;**
„ **Säckingen** Hr. **Marz. Jehlin** in **Hänner;**
„ **Scherzheim** Hr. **Georg Feßler;**
„ **Schriesheim** Hr. **Martin Dreher;**
„ **Schwetzingen** Hr. **Frz. Jos. Ihm;**
„ **Sinsheim** Hr. **H. Dinges;**
„ **Staufen** Hr. **M. Binkert;**
„ **Stockach** Hr. **Joseph Pfeiffer;**
„ **Todtnau** Hr. **Karl Thoma;**
„ **Triberg** Hr. **Louis Schick** in **Haslach;**
„ **Ueberlingen** Hr. Stiftungsakt. **Mayer;**
„ **Untermünsterthal** Hr. **J. G. Gutmann;**
„ **Villingen** Hr. Kanzlist **E. Dehorn;**
„ **Waldshut** Hr. **Rud. Bayer;**
„ **Waldkirch** Hr. Rathschrbr. **Högerich;**
„ **Walldorf** Hr. **Georg Weber;**
„ **Weinheim** Hr. **Peter Köhler;**
„ **Werbach** Hr. **L. Walzenbach;**
„ **Wertheim** Hr. **J. G. Weimar;**
„ **Wintersweiler** Hr. **F. Wanner;**
„ **Wolfenweiler** Hr. Accisor **Seiler.**

B.275.5.

D.907. Karlsruhe. Den **15.** und **17. d. Mts.** findet zur Nachfeier des **Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers** in der Reitbahn des hiesigen Pferde-Zucht-Vereins zu Gunsten der Armen

Ein costümirtes Caroussel

statt.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets à 10 Mark für eine Vorstellung sind in unterzeichneter Buchhandlung zu haben.

Karlsruhe, den 11. April 1874.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.

D.685. 4. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der **Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt**
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der **Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München**
4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der **Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien**
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der **United States Mortgage Company in Newyork**
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und **Baden-Baden.**

G. Müller & Cons.

D.915. Karlsruhe.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1812.

Der Geschäftsstand ultimo Dezember 1873 war folgender:

Im Jahr 1873 gezeichnete Versicherungen .	fl. 403,311,181.
Grundkapital	3,500,000.
Prämien- und Zinsen-Einnahmen . . .	772,723.
Reserven	541,925.

Ueber die Beitrittsbedingungen wird bereitwillig Auskunft ertheilt von der unterzeichneten General-Agentur und den betreffenden Lokal-Agenten.

Zur Wiederbesetzung vakanter Agenturen werden zugleich Meldungen erbeten.

Karlsruhe, den 13. April 1874.

Die General-Agentur
der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Karl August Schneider.

Die Frankenthaler Armatur-Fabrik

Klein, Schanzlin & Becker

empfiehlt sich zur Lieferung von **Dampfkessel-Armaturen,** sowie **Wasser-, Luft- und Dampfpumpen;** ferner zur Lieferung von **Eisen- und Messing-**Gußtheilen. D.896. 1.

Wagen- u. Pferd-Verkauf.

Ein elegantes **Cavalier-Phaeton** fast neu und eine **braune Stute** fehlerfrei, fein geritten und gefahren, 174 Centimeter hoch, nebst neuem ganz silberplattirtem Sellet-Geschirre ist Abreise halber zu verkaufen. Offerten unter Nro, H 6316 a befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.*** D.876. 2.

Stellen-Gesuche.

D.913. 1. Kammerjungfern, Laden- und Büffetjungfern, Hotel- und Herrschaftszimmermädchen suchen pr. 1. und 15. Mai Stellen. — Stellen finden Gasthofsköchinnen und Kellnerinnen.

Kellner suchen und finden Stellen.

Alles Nähere durch das Stellenvermittlungs-Bureau von **F. J. Müller,** **Karlsruhe,** Langestraße 119.

Zuschneider-Gesuch.

D.869. 1. Ein tüchtiger Zuschneider, der schon in feineren Geschäften thätig war, findet unter günstigen Bedingungen sofort Stelle in einer Stadt Badens. Offerte wollen an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden.

Lehrlingsstelle.

D.881. 1. Für einen jungen Mann von guter Erziehung und der nöthigen Schulbildung ist in einer lebhaften **Buchhandlung** eine **Lehrlingsstelle** offen, die ihm günstige Gelegenheit zu tüchtiger und vielseitiger Ausbildung in diesem Fache bietet.

Näheres durch die Expedition dieses Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein **Commis,** der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung in einem Fabrikgeschäft. Gefl. Offerten sub Chiffre C. 3545 befördert die **Annoncen-Expedition** von ***Rudolf Mosse*** in **Straßburg** i/E. D.853. 2.

Theilhaber-Gesuch.

D.811. 2. Für ein seit Jahren bestehendes Bijouteriegeschäft in Pforzheim mit solider Kundschaft wird ein stiller Theilhaber mit ca. 5000 fl. Einlage gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre N. A. 162 befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Stuttgart,*** Königsstr. 54. (H.71156)

Vortheilhafte Offerte.

D.810. 2. **Eine renommirte, täglich erscheinende Zeitung — liberaler Richtung** — mit neu eingerichteter **Druckerei** (vier Schnellpressen und eine Dampfmaschine) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und eventuell pr. Juli a. c. zu übernehmen. Franco-Offerten sub H.61050 werden durch die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.*** erbeten.

D.897. 1. Ettlingen.

Pflastersteinrichter,

sowie Steinbrecher finden 25—30 Mann bei hohem Lohn pr. Tag 2 fl. 30 kr. — 3 fl. dauernde Beschäftigung in dem Steinbruch des Wasser- und Straßenbauamts der Residenz Karlsruhe.

Näheres Gastwirth **Schneider,** **Spinnerei und Weberei Ettlingen.**

Café-Restaurant

zu verpachten, an sehr frequenter Hauptstraße und Promenade gelegen, mit Salon, einige Zimmer, Küche, Keller, Garten, Pachtpreis 800 fl. Anfragen K. F. poste rest. Karlsruhe. D.912. 1.

Bremer Ausstellungs-loose

mit Hauptgewinnen von Rm. 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind à 1 Thaler zu beziehen durch das **Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen.** D.834. 1.

D.916. 1. Karlsruhe.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 17. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werden in der Waldhornstraße Nr. 20 dahier der Erbtheilung wegen folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert: 1 Phaeton, 1 sogenannter Landauer (Clarende), 3 Reitsättel, 1 Damensattel, Pferdegeschirre und Stallrequisiten jeder Art, alles in sehr gutem Zustand; ferner Fourage u. s. w., wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 13. April 1874.

K. Knab, Waisenrichter.

Pferde-, Geschirr- und Wagenverkauf.

D.817. 2. Zwei schöne kräftige Wagenpferde, sechsjährige Wallachen, sehr vertraut, sind nebst einem bereits noch neuen **Victoria-Wagen** mit Glasverdeck, einem schwarzen und einem silberplattirtem Pferdegeschirr billig abzugeben.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

D.890. 1. Baden.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer eleganter Landauer (Offenbacher Fabrikat), eine elegante Break (Pariser Fabrikat), beide sind Herrschaftswagen und sind um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Näheres bei **F. Götz,** Sattlermeister, Rettigstraße Nr. 2, Baden-Baden.

Verwaltungssachen.

Erledigte Religionsschulstelle.

D.863. Die mit einem festen jährlichen Gehalte von 400 Gulden, freier Wohnung, einem jährlichen Schulgelde von 1 fl. 12 kr., einer besondern Vergütung für einige zu ertheilende Abendunterrichtsstunden und dem Vorsängerdienste sammt den davon abhängigen Gefällen verbundene Religionsschulstelle bei der israelitischen Gemeinde Grötzingen ist zu besetzen. Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei der Bezirks-Synagoge Karlsruhe melden.

Verm. Bekanntmachungen.

D.898. Karlsruhe.

Amtsdienerstelle.

Bei Großh. Bezirksamt Heidelberg soll ein zweiter Amtsdiener angestellt werden. Das Einkommen desselben besteht:

in einem Gehalt von 600 fl. jährlich,
in einem Monturaversum von 42 fl. jährlich,
und in dem Wohnungsgeldzuschuß der VI. Dienstklasse mit 70 fl. jährlich.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse innerhalb drei Wochen bei diesseitigem Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 11. April 1874.

Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. M.
L. Cron.

Heil.

D.899. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten und Mahlprodukten zwischen Stationen der k. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn-Gesellschaft (Oesterreichische Linie), der k. k. priv. Galizischen Karl-Ludwigsbahn, der Westrussischen (Kiew-Brester) und der Südrussischen (Odessaer) Eisenbahn einerseits und den Stationen Kehl und Basel der Großh. Staatsbahn anderseits via Wien-Simbach sind mit Giltigkeit vom 1. l. M. ab Uebernahmetarife mit ermäßigten Frachtsätzen ins Leben getreten.

Exemplare dieser Tarife werden von den Großh. Güterexpeditionen in Kehl und Basel auf Verlangen unentgeltlich abgegeben.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme.

Karlsruhe, den 10. April 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
B. V. d. G. D.
Poppen.

Wesch.

D.867. 2. Nr. 152. Langensteinbach. (Nutzholzversteigerung.) Aus hiesigen Domänenwaldungen, Distr. „Rappenbusch", werden mit Borgfrist-Bewilligung bis 1. Oktober l. J. am

16., 17., 18. und 20. April l. J.

1007 Forlen, 15 Tannen und 14 Eichen, Holländer-, Bau- u. Nutzholzstämme, öffentlich versteigert.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus.

Domänenwaldhüter Constandin in Untermutscheldach ist beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Langensteinbach, den 8. April 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Seidel.

D.847. Salem. Ein im Notariatsfach geübter, zuverlässiger Gehilfe findet dahier alsbald Beschäftigung. Einkommen bei Fleiß und Tüchtigkeit bedeutend. Zeugnisse über Brauchbarkeit und gute Führung unerläßlich.

Salem, den 8. April 1874.

C. Nagel, einstw. Notar.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.